№ 124. Dienstag, den 30. Mai 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für den Monat **Juni** bezieht man die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung"

nebst

„Illustrirtem Unterhaltungsblatt"

bei allen Postämtern, Ausgabestellen, sowie in der Geschäftsstelle

für **50 Pfg.** (ohne Botenlohn).

Deutsches Reich.

Die **Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft** fand am Sonnabend in Berlin unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg statt. Der Vorsitzende betonte, daß die deutsche Kolonialgesellschaft in jedem einzelnen Fall sorgfältig erwägen müsse, ob es rathsam erscheine, in kolonialen Fragen, welche einer nicht unbestritten einmüthigen Beurtheilung unterliegen, sich an die öffentliche Meinung zu wenden. Lehrreich sei in dieser Beziehung der Samoafall. Mehr als einmal sei das Verlangen an Präsidium und Ausschuß herangetreten, sich zum Sprachrohr des beleidigten Nationalgefühls zu machen und einen Entrüstungssturm entfesseln zu helfen. Es würde aber ein offenbarer Fehler sein, in schwebende politische Verhandlungen von großer Tragweite durch vorzeitige leidenschaftliche Kundgebungen einzugreifen. Der Sekretär der Gesellschaft, Herr Seidel, verlas den Bescheid des Reichskanzlers auf die Eingabe der Gesellschaft, in welcher gebeten war a) vor Inangriffnahme des Baues der Kap-Kairo-Bahn durch Cecil Rhodes die ostafrikanische Zentralbahn unter einer gewissen Betheiligung des Reiches zur Ausführung zu bringen, b) bei Konzessionirung der Rhodes'schen Süd-Nordbahn die deutschen Interessen ausgiebig zu wahren. Die Antwort des Reichskanzlers geht zu a dahin, daß die Reichsregierung prinzipiell auf dem Boden der deutschen Kolonialgesellschaft steht, daß die Verhandlungen mit der für den Bau der Zentralbahn zu bildenden Gesellschaft zwar noch nicht abgeschlossen und die Schwierigkeiten hinsichtlich der Betheiligung des Reiches an dem Unternehmen noch nicht völlig überwunden sind, daß aber der Abschluß der Sache im Sinne der Gesellschaft zu erwarten steht; zu b dahin, daß bei Genehmigung eines Baues der afrikanischen Kap Kairo-Bahn durch deutsches Kolonialgebiet auf das Genaueste die deutschen Interessen gewahrt und im Besonderen deutsche Hoheitsrechte nach keiner Richtung hin aufgegeben werden würden. Der frühere Reichstagsabg. Geh. Kommerzienrath Oechelhäuser hielt darauf einen langen Vortrag über die deutsch-ostafrikanische Zentralbahn. Die Aussichten für das Gelingen seien heute günstiger, als vor mehreren Jahren, namentlich sei der Widerstand der Reichsregierung als gebrochen anzusehen. Herr Oechelhäuser schlug vor, den ersten Bauabschnitt von Dar-es-Salam bis in die fruchtbare Landschaft Ukami zu führen, mit dem Bau dieser Trace aber auch sofort vorzugehen. Dieser erste Bauabschnitt ist auf etwa 12 Millionen Mark einschließlich der Bauzinsen geschätzt.

Gegen die „Zuchthausvorlage" hat der in Augsburg tagende 11. Delegirtentag des Gewerkvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter eine Resolution angenommen, die erklärt, daß es unbedingt erforderlich sei, die Bewegungsfreiheit der Arbeiter nicht nur nicht einzuschränken, sondern zu erweitern.

Bekanntlich hatte der „Vorwärts" im Herbst **Briefe des Herrn v. Stumm** veröffentlicht. Es wurde damals Haussuchung bei dem verantwortlichen Redakteur gehalten wegen Verdachts des Diebstahls und der Hehlerei. Nunmehr ist gegen den betreffenden Redakteur nicht wegen Diebstahls und Hehlerei, sondern wegen **Vergehens gegen das Gesetz über das Urheberrecht** Anklage erhoben, da er sich des unerlaubten Nachdrucks schuldig gemacht habe, weil er die Briefe ohne Genehmigung des Herrn v. Stumm abgedruckt und veröffentlicht habe.

Zur Charfreitags-Vorlage wird der „Westdeutschen Zeitung" aus Madrid geschrieben: Großes Erstaunen hat es in Spanien, dem katholischsten Lande der Welt, erregt, daß Fürstbischof Kopp öffentlich gesagt hat, der Charfreitag sei für die Katholiken überhaupt kein Feiertag. In ganz Spanien ist der Charfreitag ein großer Feiertag, wohl der größte. Am Fronleichnamstag dürfen die Wagen durch die Straßen fahren, am Charfreitag darf in dem Zentrum von Madrid kein einziger Wagen, keine Pferdebahn, keine elektrische Bahn von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends fahren. Geschäfte, Läden, fast alle Regierungs- und Staatsgebäude, alle Ministerien sind geschlossen. Große Prozessionen ziehen durch die Straßen. Von Deutschland, von Frankreich und England vor allem strömen die Fremden herbei, um diese Charfreitags-Prozession besonders in Sevilla zu sehen, und in allen Zeitungen wird darüber berichtet.

Die wegen **Persiflirung** gewisser die **Jagdthätigkeit des Kaisers** feiernder Zeitungsartikel erfolgte Konfiszirung der „Augsburger Stadtzeitung" ist vom Landgericht Augsburg aufgehoben worden. In der Begründung heißt es, daß in dem Artikel wohl stark aufgetragen, aber eine Beleidigung des Kaisers nicht enthalten sei.

In einem **Beleidigungsprozesse** des Verlegers der konservativen „Halleschen Zeitung" gegen den früheren Geschäftsführer des Bundes der Landwirthe Dr. Kreubel, welcher kürzlich in Halle stattfand, kam es zu einer **interessanten Enthüllung**. Es wurde nämlich festgestellt, daß der **Landrath v. Werder** in einer Sitzung des konservativen Vereins vor den letzten Reichstagswahlen die Aeußerung gethan hat, daß er im Falle einer Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten und dem Sozialdemokraten Kuhnert **für den letzteren** stimmen werde. (Sehr nett!) Es wurde dies festgestellt durch das Zeugniß des Prof. Suchsland, welcher der betreffenden Sitzung des konservativen Vereins präsidirt hat.

Die **Friedenskonferenz im Haag** versendet über ihre Verhandlungen, die sich bekanntlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vollziehen, nur dürftige amtliche Berichte, aus denen über den Gang der Verhandlungen herzlich wenig zu entnehmen ist. Am Sonnabend wurde über die Freitagsverhandlungen folgendes gemeldet: Die erste Kommission der Konferenz, deren Aufgabe es ist, über die Einschränkung der Rüstungen und der militärischen Ausgaben zu berathen, trat Freitag Vormittag unter dem Vorsitz Beernaerts zusammen, welcher eine Uebersicht über die Punkte gab, welche der Kommission zur Bearbeitung vorliegen. Hierauf hielten die beiden Sektionen der Kommission getrennt Sitzungen ab und begannen mit der Prüfung der ihnen zugetheilten Fragen. — Die dritte Kommission trat um 2 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitze Bourgeois zusammen, welcher darlegte, in welcher Reihenfolge die Fragen der Vermittelung und des Schiedsspruches von der Kommission erörtert werden könnten, und zugleich den Grundsatz entwickelte, daß es wünschenswerther sei, auf friedliche Mittel zurückzugreifen, um Streitigkeiten zwischen den Völkern zu schlichten, als deren Lösung auf dem Wege der Gewalt vorzunehmen. Hierauf gab Bourgeois einen Ueberblick über die von Rußland gemachten Vorschläge. Der englische Bevollmächtigte Pauncefote beantragte, die Kommission möge unverzüglich die Frage der Errichtung eines permanenten Schiedsgerichtshofes berathen. Die Kommission war jedoch der Meinung, daß die vom Vorsitzenden vorgeschlagene Reihenfolge in der Besprechung der verschiedenen Fragen inne zu halten sei. Hierauf zog Pauncefote seinen Antrag zurück. Die Kommission wählte sodann eine Unterkommission von acht Mitgliedern, um die einzelnen Dokumente zu prüfen, mit welchen die Kommission sich zu befassen hat.

An **Invalidenrenten** sind seit Bestehen des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes bis zum 31. März 1899 gezahlt worden insgesammt 404 419. Davon sind infolge Todes, Auswanderung, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit u. s. w. weggefallen 124 997, so daß am 1. April 1899 279 422 laufende Invalidenrenten übrig blieben, gegen 204 899 am 1. Januar dieses Jahres. Während desselben Zeitraums wurden insgesammt 342 841 **Altersrenten** bewilligt, wovon infolge Todes u. s. w. 142 535 wegfielen, so daß am 1. April 1899 200 306 Altersrenten liefen gegen 201 329 am 1. Januar desselben Jahres.

Ein sozialdemokratischer Obermeister in einer Zwangsinnung. In Flensburg konstituirte sich nach dem „Vorw." unter dem Vorsitz des ersten Bürgermeisters eine Zwangsinnung für das Schneidergewerbe. In den Vorstand wurden durchweg Gegner der Zwangsinnung und als Obermeister der in schleswig-holsteinischen Parteikreisen wohlbekannte Genosse Heinr. Mahlke, der schon zweimal im Flensburger Kreise als Reichstagskandidat aufgestellt worden war, gewählt. Mahlke war bis Anfang dieses Jahres Hauptkassirer des Zentralverbandes der deutschen Schneider und ist gegenwärtig noch Bevollmächtigter der Flensburger Zahlstelle des Verbandes. Man sieht, so bemerkt der „Vorw." ironisch, die Leitung der neuen Zwangsinnung ist in den besten Händen!

Einer Washingtoner Meldung zufolge verlautet, **Admiral Kautz sei von Samoa** abberufen worden wegen seines jüngsten indiskreten Briefes an einen Freund in Amerika, worin er auf die Schwierigkeiten hinwies, auf die er in Samoa gestoßen sei, und sagte, er glaube nicht, daß er indiskret handele, wenn er die Deutschen für den Aufstand verantwortlich mache.

Die **strafweise Verabschiedung von Offizieren** wird im „Militär-Wochenbl." nicht bekannt gegeben. Die Namen der strafweise verabschiedeten Offiziere ergeben sich aber aus der Rang- und Quartierliste. In den Veränderungen in jedem Regiment, die im kleinen Druck unter dem Namensverzeichnis erscheinen, heißt es bisweilen „Auß. Abg." (außerdem abgegangen). Das sind unfreiwillig Verabschiedete, die mit schlichtem Abschied Entlassenen. Ihre Zahl beläuft sich im letzten Berichtsjahr, wenn wir die Zahlmeister mitrechnen, in der preußischen Armee auf 31 Offiziere — genau so groß war die Zahl im vergangenen Berichtsjahr. Die Garde weist überhaupt keinen strafweise verabschiedeten Offizier auf, die gesammte Kavallerie nur einen (bei einem Husaren-Regiment); zwei Hauptleute befinden sich unter den strafweise verabschiedeten Offizieren; einer stand bei einem Infanterie-Regiment in einer großen Stadt am Rhein, der andere bei einem Feldartillerie-Regiment im Elsaß; zwei Infanterie-Regimenter, das eine in einer herzoglichen Residenz und das andere in einer Mittelstadt im Osten hatten zwei Oberleutnants aufzuweisen, die „außerdem abgegangen". Die Infanterie hatte mit Einschluß von 3 Zahlmeistern 22 Offiziere, die Jäger 2 Offiziere, die Kavallerie, wie schon bemerkt, 1 Offizier, die Feldartillerie 3 Offiziere (darunter 1 Zahlmeister), die Fußartillerie 2 und der Train 1 Offizier aufzuweisen, die aus der Armee entfernt werden mußten. Bei den Ingenieuren, Pionieren, Verkehrstruppen wurde kein Offizier strafweise aus dem Verbande ausgeschieden.

Der **Verband deutscher Kriegsveteranen** hat anläßlich der Verfügung des preußischen Kriegsministeriums, wonach alle zum Heere gehörenden Personen sich dem Verbande fern zu halten haben, eine **Erklärung** erlassen, in der es u. a. heißt: Der Verband deutscher Kriegsveteranen hat sich niemals Angriffe auf Behörden und Beamte zu Schulden kommen lassen; er steht ebenso schuldlos der Behauptung gegenüber: Unzufriedenheit in weite Kreise hineinzutragen. — Seitens des deutschen Kriegerbundes ist ein Artikel in den Preußischen Jahrbüchern des Prof. Dr. Delbrück in Berlin, 1898 Heft 2, veröffentlicht worden, wodurch diese Behauptung scheinbar bewiesen werden soll. Wir erklären diesen Artikel für eine tendenziöse, in ihren Behauptungen unwahre, und darum unwürdige Publikation, deren Verfasser eine schwere unverantwortliche Schuld auf sein Gewissen geladen hat! Die Beschuldigung, unser Verbandsorgan „Der Veteran" sei früher (also jetzt nicht mehr!) in aufreizendem Tone geschrieben, ist eine unwahre Behauptung, die man zu beweisen sucht durch eine vom deutschen Kriegerbund aus einzelnen Sätzen früherer Jahrgänge des „Veteran" zusammengestellte Broschüre. Wir erklären, daß, wie jeder Satz, aus seinem Zusammenhang gerissen, anders gedeutet werden kann, hier lediglich sinnentstellende Bruchstücke zusammengetragen sind, für deren Tragweite nur die Organe des Kriegerbundes verantwortlich zu machen sind! Es beruht lediglich auf Phantasie, daß innerhalb des Verbandes Neigung zu agitatorischem Vorgehen bestehen soll. Die Parole des Verbandes ist und bleibt: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb!"

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Rücktritt des Ministeriums Thun gilt in Folge des Scheiterns der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn so gut wie sicher. In tschechischen Kreisen betrachtet man das Kabinett Thun als gefallen und nimmt an, ein Beamtenministerium werde zur Durchführung des Ausgleichs gebildet werden, welches nach Erledigung des Ausgleichs von einem Ministerium der Rechten abgelöst werden soll. An unterrichteter Stelle wird dagegen bestritten, daß Graf Thun seine Demission gegeben habe.

Der oberste Gerichtshof in Wien hob das Urtheil des Prager Landesgerichts auf, welches den deutschen Studenten Biberle wegen Ueberschreitung der Nothwehr zu drei Monaten Kerker verurtheilt hatte, und sprach denselben gänzlich frei.

Schweiz.

Ein Tabaksmonopol für die Schweiz schlägt die Bundesversammlung zur Finanzirung der Kranken- und Unfallversicherung vor. Das Monopol darf die Qualität der für den großen Theil der Bevölkerung bestimmten Tabake und Zigarren weder verschlechtern noch den Preis verteuern. Den Verhältnissen der bei der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter ist durch den Weiterbetrieb der gegenwärtigen Fabriken in der Staatsregie weitestgehende Rechnung zu tragen. Aus dem Reinertrag des Monopols werden den Kantonen 25 pCt. zugeschieden mit der Verpflichtung, die bezüglichen Einnahmen für die Hebung des Volksschulwesens zu verwenden.

Rußland.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Riga: Die hiesigen Exzesse scheinen nicht lokaler Natur zu sein. Es handelt sich vielmehr um eine Aufreizung der Arbeiter durch intelligente Elemente, die weiter um sich greift. So haben genau dieselben Ausschreitungen und Straßenexzesse in Libau stattgefunden. Dieser Tage ist der Gouverneur von Kurland dort persönlich eingetroffen, um die Angelegenheit zu untersuchen und Maßnahmen zu treffen. Zwischen den streikenden Arbeitern und jenen, welche die Arbeit fortzusetzen beschlossen haben, kam es zu furchtbaren Prügeleien. Freitag sind zwei schwer verwundete Arbeiter gestorben, während noch viele Verwundete in ihren Wohnungen gepflegt werden müssen. Eine große Drahtfabrik hat ihre Arbeiter wieder aufgenommen, doch befürchtet man, daß es nicht lange andauern wird. In Petersburg hat man auf vielen Fabriken revolutionäre Manifeste beschlagnahmt, sowie verschiedene Exemplare von Hauptmanns „Weber" in einer russischen Uebersetzung, die hier ver-

boten ist. Es soll eine außerordentliche Gährung unter den Arbeitern herrschen, die die Regierung mit allen Mitteln zu unterdrücken bemüht ist.

Italien.

In der Kammersitzung vom Freitag suchte Crispi seine Afrikapolitik zu vertheidigen und die Schuld an der Niederlage auf General Baratieri zu schieben. Dieser erwartete nicht die nöthigen Berichte und so trat die Katastrophe ein. (Sehr heftiger und anhaltender Lärm.) Der Präsident bittet vergeblich um Ruhe; der Lärm dauert fort. Der Präsident suspendirt die Sitzung und läßt die Tribünen räumen. Nach einer Viertelstunde wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Präsident beklagt die vorgekommenen Auftritte und hofft, daß sie sich nicht erneuern werden. Crispi erklärt, er werde beweisen, daß sein damaliges Kabinett nicht verantwortlich gewesen sei für die Haltung Baratieris und Schriftstücke vorlegen, welche darthun, wie sein Verhalten damals gewesen sei. (Lebhafte Zustimmung.) Ferri äußert, die Soldaten seien in Afrika muthig vorgegangen, aber ein General habe die Flucht ergriffen. Diese Aeußerung ruft große Unruhe hervor. Der Präsident fordert Ferri auf, seine Worte zurückzunehmen. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum.) Ferri weigert sich, dies zu thun. Der Ministerpräsident Pelloux ersucht den Präsidenten der Kammer, dahin zu wirken, daß Ferri seine Aeußerungen zurücknähme; der Präsident fordert Ferri energisch auf, dies zu thun. Letzterer verharrt auf seiner Weigerung inmitten großen Lärms. Der Präsident hebt hierauf unter dem Beifall der Rechten und des Zentrums und unter lebhafter Bewegung des Hauses die Sitzung auf. — In der Sonnabendsitzung drückte Ministerpräsident Pelloux sein Bedauern darüber aus, daß der Präsident sich gestern gezwungen sah, die Sitzung aufzuheben infolge der Beleidigungen, welche der Deputirte Ferri gegen das Heer schleuderte, das dem Lande das Theuerste und Heiligste sei. (Lebhafter, langanhaltender Beifall und Hochrufe auf das Heer. Mehrere Deputirte der äußersten Linken stoßen leidenschaftliche Protestrufe aus. Das ganze übrige Haus drückt hierüber seinen Unwillen aus.) Unter allgemeiner Bewegung suspendirt darauf der Präsident die Sitzung. Nach einer Viertelstunde wird die Sitzung wieder aufgenommen. Pelloux fordert den Kriegsminister auf, dem Heere sofort die Kundgebung der Kammer mitzutheilen. (Langanhaltender Beifall.) Ferri erklärt, er wollte gestern das Heer nicht beleidigen, sondern nur eine geschichtliche Thatsache konstatieren hinsichtlich des Verhaltens eines gewissen Generals in Afrika. (Lärm und Unterbrechungen.) Die Kammer geht darauf zur Erörterung der eingebrachten Anfragen über.

Frankreich.

Die Revision des Dreyfusprozesses erscheint nunmehr so gut als wie gesichert. Die Schlußanträge des Oberstaatsanwalts Manau lauten gleich denen des Anwalts Mornard und denen des Berichterstatters Ballot-Beaupré auf Revision des Dreyfusprozesses mit Verweisung der Sache vor ein neues Kriegsgericht.

Am Sonnabend veröffentlicht der „Figaro“ Aufzeichnungen von Dreyfus, welcher dieser im Gefängniß während seiner Untersuchungshaft im November und Dezember 1894 geschrieben hat. Aus diesen Aufzeichnungen geht hervor, daß man, noch bevor das Kriegsgericht stattfand, Dreyfus schon im Gefängniß aufs abscheulichste malträtirte. Der die Untersuchung führende Offizier hat ihn mehrfach verhöhnt und beleidigt. Einmal nahm Dreyfus in einem Fieberanfall sein Betttuch, um sich am Fenster zu erhängen. Er sagte sich jedoch, daß im Falle seines Selbstmordes alle Welt an seine Schuld glauben würde. Dreyfus erklärt, er habe es nicht mit Untersuchungsrichtern, sondern mit Henkern zu thun gehabt.

Der Minister des Innern ist benachrichtigt worden, daß die nationalistischen Führer und die Antisemiten im Einvernehmen mit mehreren hochgestellten Militärpersonen in einem geheimen Schreiben an ihre Anhänger dieselben aufgefordert haben, sich am Montag und Sonnabend an mehreren öffentlichen Plätzen von Paris zu versammeln.

Am Sonnabend Abend fanden in Paris große Versammlungen statt, in welchen die Arbeiterführer die Arbeiter der Weltausstellung aufforderten, unverzüglich von den Unternehmern eine 15 prozentige Lohnerhöhung zu fordern oder die Arbeit niederzulegen. Eine Resolution in diesem Sinne wurde angenommen. Die Forderungen der Arbeiter werden den Arbeitgebern mitgetheilt, und von ihrer Antwort wird es abhängen, ob die ganze Thätigkeit in der Weltausstellung niedergelegt wird.

Aus dem Sudan.

Lord Kitchener ist nach Europa abgereist. Er scheint also die Lage im Sudan als zufriedenstellend zu betrachten.

Ostasien.

Die Diamantgruben im Bezirk Itschau in der Provinz Schantung, die bisher chinesisches Eigenthum waren, sind nach einer Meldung der „Russischen Telegraphenagentur“ von einer deutschen Firma angekauft worden. Die Gruben sind insofern wichtig, als sie Diamanten für die Glaser und Schleifer in ganz China liefern.

Den Erfolg der deutschen Strafexpedition nach Itschau konstatirt auch Bischof Anzer, welcher aus Tsining, 8. April, an den Gouverneur in Kiautschou, Kapitän zur See Jaeschke telegraphirte: „Die Besetzung von Itschau macht Eindruck. Danke herzlichst und wünsche besten Erfolg.“ — Inzwischen ist die nach Itschau entsandte Expedition nach Tsintau zurückgekehrt.

Philippinen.

Der spanische Kriegsminister Polavieja hat eine Depesche erhalten, in der es heißt, die Spanier hätten Zamboanga geräumt. Die Filipinos hätten verlangt, daß ihnen der Platz mit Waffen und Munition übergeben werde. Die Spanier hätten dies abgelehnt, worauf es zu einem Kampfe gekommen sei, in dem die Spanier einige Verluste gehabt hätten. Die Amerikaner würden zur Zeit Mindanao nicht besetzen.

Provinzielles.

Strasburg, 27. Mai. Am 11. Juni feiert der Grenz-Sängerbund hier sein neuntes Gaufest. Die verbündeten Sangesbrüder von Lautenburg, Löbau, Neumark, Soldau und Strasburg stellen zum Feste einen Gesammtchor von 70 bis 100 Mann. Zum Vortrage gelangen die neuen Chorwerke: Festgruß von Ruckert und Vaterlandslied von Zedtler mit Orchesterbegleitung; ferner Normannssang von Kücken, Männergesang von Otto und Liedesfreiheit von Marschner. Als Einzelchöre werden die Vereine je 20—30 Mann stark auftreten. Eine neue Musikhalle wird zum ersten Mal die Klangwirkung der Vorträge erhöhen.

Neumark, 25. Mai. Im Subhastationsverfahren wurde heute das Gut des Herrn Frobenius in Nawra für 105 000 M. von dem Sohne des bisherigen Besitzers erstanden.

Rosenberg, 26. Mai. Ein hiesiger Kaufmann kam vor einigen Tagen zufällig hinzu, als ein Fleischer seinem kranken Pferde eine vom Thierarzte verordnete Medizin eingeben wollte. Der Kaufmann, der behauptete, mehr von der Thierarzenei zu verstehen als drei Thierärzte zusammen, rieth, dem Pferde die Medizin in die Nüstern zu gießen. Als der Fleischer hiervon nichts wissen wollte, that er es selbst mit dem Bemerken, er könne doch nicht mehr als das Pferd bezahlen. Nachdem er dem Pferde zwei Flaschen Medizin in dieser Weise eingegeben, verendete das Thier in wenigen Minuten. Die thierärztliche Sektion ergab, daß das Pferd infolge der eigenartigen Kur eingegangen war. Der Kaufmann ist nun gezwungen, das ziemlich werthvolle Pferd zu bezahlen und wird in Zukunft wohl nicht mehr Pferdekuren unternehmen.

Elbing, 26. Mai. Das hiesige Hotel Königlicher Hof kaufte für 185 000 M. Herr Küster aus Danzig.

Lessen, 26. Mai. Der hiesige Rübenunternehmer B. begab sich in der Charwoche mit einem polizeilichen Grenzlegitimationsschein bei Alt-Ziehm über die Grenze, um in Rußland Leute für die Ernte zu engagiren. In Rypin verhaftete ein Straschnik den B. wegen „Spionage“ und führte ihn dem Natschelnik (Landrath) vor. Dieser sah sich den der Spionage beschuldigten Mann an, erklärte ihn für zu dumm zum „Spion“ und entließ ihn. Der Straschnik ließ den B. aber nochmals verhaften und stellte nun vier Zeugen, welche aussagten, daß B. Leute für das Ausland werbe und nach Amerika verschiffe und Mädchen den Unzuchtstätten zuführe. Nunmehr verhängte der Natschelnik über den B. sechs Wochen Haft. In Gefängnißkleider gesteckt, mußte der Verhaftete in einer engen Zelle mit 3 bis 30 Leidensgenossen zusammen schmachten. Nach verbüßter Haft wurde B. über die Grenze geschoben und traf zu dem Pfingstfeste bei seinen hiesigen Angehörigen ein, welche über das Schicksal ihres Familienoberhauptes in Sorge waren und erst nach Ermittelungen der Ortsbehörde von der Verhaftung Kenntniß erhalten hatten.

Allenstein, 25. Mai. In dem Dorfe Farinen hantirten ein 60jähriger Altsitzer und ein 18jähriger Besitzersohn mit einem Jagdgewehr, welches sich wider Erwarten entlud. Der Schuß traf den Besitzersohn in den Unterleib und der Getroffene starb nach einer Stunde.

Bartenstein, 27. Mai. Oberlandesgerichtsrath Naumann in Königsberg ist zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts ernant worden. Naumann wurde am 30. Juni 1846 in Birkenhof in Ostpreußen geboren. Er betheiligte sich am Kriege 1870/71 und wurde 1874 zum Gerichtsassessor ernannt, kam dann als Kreisrichter nach Mohrungen, 1878 nach Weißenfels und 1885 als Landrichter nach Braunsberg versetzt. 1888 wurde Naumann Landgerichtsrath und 1893 wurde er zum Oberlandesgerichtsrath in Königsberg befördert. — Landgerichtspräsident Dr. Mantell ist nach Görlitz versetzt.

Von der russischen Grenze, 27. Mai. Von einem russischen Grenzsoldaten erschossen wurde bei Czymochen unweit Lyck ein 19jähriges, aus Polen gebürtiges Mädchen, das beim Kanalbau auf preußischer Seite in Dorschen beschäftigt war. Das Mädchen hatte in Marggrabowa kleine verzollbare Gegenstände gekauft, welche sie herüberschmuggeln wollte.

Tilsit, 26. Mai. In den russischen Grenzgebieten sind in beträchtlicher Ausdehnung die Pocken aufgetreten. Der Minister hat deshalb bestimmt, daß die aus Rußland kommenden Arbeiter vor ihrer Einstellung ärztlich untersucht und, falls sie nicht glaubhaft nachweisen, daß sie im Laufe der letzten zehn Jahre geimpft worden sind, der Schutzpocken-Impfung unterzogen werden. Die erforderliche Lymphe wird unentgeltlich verabfolgt werden. Ferner müssen auch die hier bereits zugelassenen russisch-polnischen Arbeiter und Arbeiterinnen in diesem Jahre zur Impfung herangezogen werden. Bis zum 1. Juli haben die Arbeitgeber durch Vorlegung eines ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen, daß die Impfung erfolgt ist. Die Kosten der Impfung sind gegebenenfalls aus dem Lohn der Arbeiter zu bestreiten.

Bromberg, 26. Mai. Die Wiedereinführung der polnischen Sprache beim Religionsunterricht in den oberen Klassen der katholischen Schulen zu Rynarschewo und Znin, die von den polnischen Eltern nachgesucht worden war, hat die hiesige Regierung abgelehnt, da die betreffenden polnischen Schulkinder des Deutschen hinreichend mächtig seien.

Bromberg, 27. Mai. Für die Kläranlage, die nach dem letzten Bauentwurf 160 000 Mark kosten sollte, wird eine Mehrausgabe von 190 000 Mark gefordert. Die Anlage sollte ursprünglich auf dem Grundstück der Gasanstalt errichtet werden, man ist jedoch davon zurückgekommen und will sie nach Kaltwasser, etwa 3 Kilometer die Thornerstraße hinaus, verlegen. Dadurch wird Landerwerb, die Verlängerung der Rohrleitung um die angegebene Strecke und die Anlage einer Druckstation mit Maschinenhaus an der Thornerstraße nöthig.

Bromberg, 27. Mai. Vorgestern trafen aus Posen die Herren Oberlandesgerichtspräsident von Gryszewski und Oberstaatsanwalt Ude und aus Berlin mehrere Ministerialräthe und ein Ministerialbaurath hier ein, um in der Angelegenheit betr. den Neubau des Amtsgerichtsgebäudes eine Konferenz an Ort und Stelle abzuhalten.

Gnesen, 25. Mai. Der Prozeß gegen den Restaurateur Gawell und den Zimmermeister Ballenstedt wegen der bekannten Saalkatastrophe kam heute vor der Strafkammer zur Verhandlung. Die Anklage lautete gegen Gawell auf fahrlässige Tödtung und Verletzung, während dem zweiten Angeklagten nur zur Last gelegt wird, daß er gegen die allgemeinen Gesetze der Baukunst verstoßen haben soll. Gawell wurde freigesprochen, die Verhandlung gegen Ballenstedt vertagt.

Posen, 26. Mai. Die Ansiedelungskommission hat neuerdings in der Provinz Posen wieder mehrere Güter erworben. Gegenwärtig sind 91 Güter ganz besiedelt. Auf 46 Gütern sind rund 1000 Stellen noch verfügbar, ein Theil davon erst, wenn die Gebände für den Betrieb der Gutswirthschaft entbehrlich sind.

Lokales.

Thorn, den 29. Mai.

— **Herr Bischof Dr. Rosentreter** hat am Freitag die bischöflichen Dienstgeschäfte übernommen. Die amtliche Einführung ist für den 25. Juni d. J. in Aussicht genommen.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: der Postpraktikant Hornemann von Danzig nach Dirschau, die Postassistenten Ristow von Bromberg nach Konitz, Brandt von Danzig nach Pr. Stargard, Tornier von Montowo nach Thorn, Wiegand von Danzig nach Gruczno, v. Karczewski von Christburg nach Danzig, Nassadowski von Melno nach Altkischau. In den Ruhestand tritt der Postsekretär Paul in Pr. Stargard. Gestorben ist der Postagent Frömming in Hagenort.

— **Das Predigerseminar für Ost- und Westpreußen** soll noch in diesem Jahre, wahrscheinlich zum Herbste, eröffnet werden.

— **Die Gendarmerieschule des Ostens** kommt nach Wohlau. Die dortigen städtischen Körperschaften haben den vom Staat vorgelegten Kontrakt betreffend Ueberlassung des ehemaligen Kürassier-Etablissements zum Zweck der Errichtung einer Gendarmerieschule bereits genehmigt.

— **Neue Baugewerkschulen** werden diesen Herbst in Stettin und in Kattowitz, zunächst mit je drei Klassen, eröffnet werden. Die Schulen sind Staatsanstalten und zur Ausbildung von Hochbautechnikern bestimmt. Im Uebrigen werden sie nach denselben Grundsätzen eingerichtet und verwaltet werden wie die anderen Königlichen Baugewerkschulen in Preußen. Auch erhalten sie dieselben Berechtigungen, so daß also ihre Abiturienten bei Besetzung von technischen Subalternstellen im preußischen Staatsdienst vorzugsweise berücksichtigt werden.

— **Das Fundrecht** wird sich nach dem B.-G.-B. anders gestalten. Aus den neuen Bestimmungen ist folgendes besonders beachtenswerth. Das Fundrecht gilt auch dann, wenn der Finder den Verlierer kennt, jedoch nicht bei Fundobjekten in den Geschäftsräumen oder Beförderungsmitteln einer öffentlichen Behörde, Verkehrsanstalt oder ähnlichen Einrichtungen. Es ist dem Verlierer oder Eigenthümer oder dem sonstigen Empfangsberechtigten oder endlich der Polizei sofort Anzeige zu erstatten. Die Anzeigepflicht bei der Polizei fällt stets fort, wenn der Werth der Fundsache weniger als 3 M. beträgt. Der **Finderlohn** ist erheblich verringert. Er beträgt jetzt 10 Proz. des Werthes bis zu 15 M. und 1 Proz. vom Mehrwerth, in Zukunft **nur 5 Proz.** des Werthes bis zu 300 M. und 1 Proz. vom Mehrwerth. Das Gesetz geht also davon aus, daß die Rückgabe eines gefundenen Gegenstandes auch ohne besonders verlockende Belohnung erfolgen muß. Wird aber der Finderlohn verkürzt, dann sollte wenigstens die Strafe für Unterschlagung von Fundobjekten verschärft werden; das ist aber nicht geschehen, so daß man nur jedermann raten kann, vom nächsten Januar an gegen das Verlieren noch sorgfältiger als bisher auf der Hut zu sein, da verlorene Gegenstände nach dem neuen Gesetz noch schwerer in die Hände ihrer Besitzer zurückkehren dürften, als nach dem alten.

— **Die Direktoren der höheren Lehranstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen** hielten vom 23. bis zum 26. in Königsberg Konferenzen ab, welche von dem Geh.-Rath Kruse-Danzig und Gymnasialdirektor Grosse-Königsberg abwechselnd geleitet wurden. Die Beratungsgegenstände betrafen am Mittwoch die Vertheilung des mathematischen Unterrichts auf der Untersekunda und Obertertia, um einer etwaigen Ueberbürdung der Schüler mit Unterrichtsstoff zu begegnen, am Donnerstag eine Besprechung über Privatlektüre der Schüler in deutscher und in fremden Sprachen. Am Freitag wurde verhandelt über Einrichtung von Schülerbibliotheken, über Vortheile und Nachtheile der seit 1892 eingerichteten dritten wöchentlichen Turnstunde, über Redlichkeit der häuslichen Schülerpräparationen, insbesondere ob dieselben zu empfehlen seien oder nicht. Am Freitag Abend fand in der Turnhalle des Friedrichskollegiums eine Aufführung des „Cyclos“ des Euripides und abends ein Festmahl im „Berliner Hof“ statt. An den Beratungen nahmen über 50 Herren theil.

— **Der Luxus-Pferdemarkt in Briesen** ist auf den 18. und 19. Juli festgesetzt. Am 18. werden die für die Lotterie bestimmten Pferde angekauft. Am 19. Juli findet die Prämiirung des vorgeführten Zuchtmaterials statt; auf 4 Uhr Uhr Nachmittag ist das Festessen angesetzt. Am 20. Juli erfolgt die Ziehung der Lotterie.

— **Der polnische Unterstützungsverein für die studirende Jugend Westpreußens** feierte am Donnerstag in Culm das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Des Morgens fand in der dortigen Parochialkirche eine Trauermesse für die verstorbenen Mitglieder des Vereins, Nachmittags eine feierliche Sitzung statt.

— Am 4. Juni findet in Briesen der **diesjährige Bezirkstag des hiesigen Kriegerbezirksverbandes** statt. An demselben Tage feiert der dortige Kriegerverein sein 20jähriges Stiftungsfest, wozu unter Anderen auch die Kameraden des hiesigen **Landwehrvereins** eingeladen worden sind. Mittags $12^1/_4$ Uhr findet in Briesen die Begrüßung der auswärtigen Kameraden in dem neuen Vereinshause statt, zu dem der Kaiser einen erheblichen Beitrag geleistet hat. Um $2^1/_2$ Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen — Gedeck 1,50 Mk. ohne Weinzwang. Um 4 Uhr Parade auf dem Marktplatz und Festumzug durch die Stadt. Alsdann Gartenkonzert, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21. Bei genügender Betheiligung wird auf der Eisenbahn Fahrpreisermäßigung gewährt, welche bereits bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg nachgesucht ist. Anmeldungen sind möglichst bald an den Schriftführer zu richten.

— **Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung** beging gestern in Zalzieboce das Fest seiner Fahnenweihe. Dazu hatten sich außer dem Thorner Landwehrverein und Kriegerverein die Kriegervereine von Podgorz, Grabowitz, Trebis-Wilhelmsau sowie der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung und sämmtliche Offiziere des hiesigen Bezirkskommandos sowie ferner als Vertreter des Kgl. Landraths Herr Regierungsassessor Dr. Schröpffer eingefunden. Die Thorner Kameraden waren mittels Privatfuhrwerk nach dem Festorte gefahren, wo sie von dem festgebenden Vereine begrüßt und ihnen zunächst in dem Festlokal von Janke ein Willkommentrunk dargeboten wurde. Um $2^1/_2$ Uhr stellten sich die erschienenen Vereine programmmäßig auf dem Festplatze auf, in dessen Mitte auf der Tribüne außer den Ehrengästen sich noch 10 weißgekleidete Ehrenjungfrauen befanden. Der Vorsitzende des Bezirks, Herr Grenzkommissar und Hauptmann a. D. Maerker hielt sodann eine schwungvolle Weiherede, an deren Schluß er die neue Fahne dem Vorsitzenden des Kriegervereins der Thorner Stadtniederung, Herrn Besitzer Windmüller-Breitenthal, überreichte, welcher seinen Dank aussprach und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Es folgte dann die Ueberreichung und Einschlagung von Fahnennägeln seitens sämmtlicher erschienenen Vereine, außer denen noch der Kriegerverein der Culmer Stadtniederung sowie Herr Bezirkskommandeur Major z. D. Grunert Fahnennägel gestiftet haben. Von den Damen Frl. Range und Frl. Schüß wurden dann patriotische Ansprachen gehalten und die letztere Dame überreichte gleichzeitig eine von den Ehrenjungfrauen gestiftetes Fahnenband. Den Schluß der Feier bildete ein von dem festgebenden Verein ausgeführter Parademarsch. Nach der Fahnenweihe versammelten sich die Kameraden im Festlokal zu einem Festessen; bei demselben brachte Herr Bezirkskommandeur Major z. D. Grunert den Toast auf den Kaiser aus, Herr Besitzer Windmüller-Breitenthal toastete auf die Gäste, insbesondere auf den Gründer des Vereins Herrn Bezirksoffizier Major z. D. v. Hoewel, Herr Regierungsassessor Dr. Schröpffer namens der Gäste auf den festgebenden Verein und Herr Major z. D. v. Hoewel auf die Damen. Tanz, Konzert und Feuerwerk bildeten den Beschluß des schönen Festes. — Die neugeweihte Fahne, welche sich der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung selbst angeschafft hat, stammt aus der Bonner Fahnenfabrik und trägt auf der einen Seite den Namen des Vereins und auf der anderen die Inschrift: „Das Reich, errungen mit dem Schwert, im Frieden halte's hoch und werth!“

— Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, findet am Donnerstag den 6. Juli im Saale des Viktoriagartens ein **Konzert des Koschat-Quintetts** statt, auf welches wir die Musikfreunde hierdurch nochmals aufmerksam machen wollen. Es steht ihnen ein hoher eigenartiger Kunstgenuß bevor. In der Buchhandlung von E. F. Schwartz werden Bestellungen für Eintrittskarten entgegengenommen.

— Als Lehrer an die Mädchenbürgerschule für die neu eingerichtete Stelle ist Herr Lehrer Panzram von der zweiten Gemeindeschule gewählt worden.

— Der Zirkus Ww. B. Bauer, welcher sich eines außerordentlich guten Rufes erfreut, wird in den nächsten Tagen hier auf dem Platze am Bromberger Thor in seinem auf das Bequemste eingerichteten Zirkusgebäude einige Vorstellungen geben, deren Besuch wir gern empfehlen dürfen. Die erste Vorstellung findet morgen, Dienstag Abend statt. Näheres s. Inserat.

— Vom Schießplatz. Die Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und von Hindersin verlassen morgen nach beendeter Uebung das Lager, um in ihre Garnisonen zurückzukehren. Am 2. Juni trifft zur Abhaltung der Schießübungen das Garde-Fußartillerie-Regiment aus Spandau mit dem Fußartillerie-Regiment Encke (Magdeb.) Nr. 4 aus Magdeburg hier ein. Die Schießübung beider Regimenter dauert bis zum 30. Juni.

— Der Trinitatis-Jahrmarkt beginnt morgen Mittag. Heute schon sind viele Hände mit Aufrichtung von Jahrmarktsbuden beschäftigt, und Böttcher-, Korbmacher- und Töpferwaaren werden entladen. Der Markt dauert 8 Tage.

— Unfall. Gestern früh schlug ein Kahn mit sechs Flissaken, welche von ihrer Traft zur Stadt wollten, um Einkäufe zu machen, in der Nähe des finsteren Thores um, sie mußten alle ein unfreiwilliges Weichselbad nehmen. Die Schuld des Unfalles trug der Flissak, welcher den Kahn steuerte, da er denselben unter die Räder des Dampfers „Graf Moltke" treiben ließ.

— Diebstähle und Einbrüche. Am Sonnabend Nachmittag wurde dem Bäckermeister Kawski, Neustädtischer Markt, die Ladenkasse ausgeräumt. Der Verdacht fiel auf den dort zeitweise beschäftigten Laufburschen Stanislaus Kieselewski. Bei einer in dessen Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurde das Geld vorgefunden. — In den letzten Nächten sind in Geschäftslokalen auf dem Neustädtischen Markt verschiedentlich Einbrüche verübt: bei Makowski, wo die Diebe ein Paar Gamaschen und ein Licht zurückließen, bei Schneider und Ulrich. Die Diebe wurden bei ihrer Thätigkeit gestört. Besser gelang es ihnen bei Moebius in der Culmerstraße, wo sie ein Paar neue Gamaschen stahlen.

— Gefunden eine silberne Taschenuhr ohne Kette und Glas, am 27. Mai beim Brombergerthor; abzuholen im Brückenthor.

— Verhaftet wurden 6 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 10 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll, 11 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 1,15 Meter.

Der Tuberkulose-Kongreß.

Nachdem am Freitag früh zahlreiche Kongreßtheilnehmer das Pathologische Museum im Neubau auf dem Chariteegebäude am Alexanderufer besichtigt hatten, machten am Nachmittag mehrere hundert Mitglieder Ausflüge nach den Lungenheilstätten in Belzig und am Grabowsee. Eine Abtheilung der Theilnehmer des Tuberkulosekongresses besichtigte am Freitag auch die Heilstätten der Stadt Berlin. Ferner wurde der städtische Verbrennungsofen mehrfach im Betriebe gezeigt.

Am Sonnabend Vormittag verhandelte der Kongreß über Heilstättenwesen. Präsident Gaebel-Berlin eröffnet die Abtheilung V mit dem Hinweis darauf, daß in der heutigen Sitzung das Fazit von dem bisher Besprochenen gezogen werden soll.

Geheimrath von Leyden-Berlin, spricht über die Entwickelung der Heilstättenbestrebung. Diese hat in Deutschland in den letzten Jahren eine lebhafte Entwickelung gefunden. Auch in den anderen Ländern, wie England, Oesterreich, Frankreich, Rußland, Amerika, Spanien, der Schweiz und Schweden ist viel auf diesem Gebiet geschehen. Redner giebt dann im Einzelnen einen Ueberblick über die Entwickelung der Heilstättenbewegung.

Hieran schließt sich ein Vortrag des Herrn Meyer-Berlin: „Finanzielle und rechtliche Träger der Heilstättenunternehmungen".

Dr. Friedeberg-Berlin spricht über die Mitwirkung der Krankenkassen und Krankenkassenärzte bei der Heilstätten-Fürsorge. Die Krankenkassen haben an der Heilstätten-Fürsorge das allergrößte Interesse, weil gerade unter ihren Mitgliedern die Krankheit höhergradige Verheerungen anrichtet. Fast die Hälfte aller Todesfälle der Industrie-Arbeiterschaft werde durch Schwindsucht verursacht. Ebenso der überwiegende Theil der Invaliditätsfälle. Aber die Krankenkassen haben nicht nur humane, sondern auch materielle Interessen. Vor Einführung des hygienisch-diätetischen Heilverfahrens beliefen sich die Kosten jedes Schwindsuchtsfalles im Laufe der Jahre auf 700 bis 2400 Mark, ohne daß damit Hilfe geschaffen wurde. Die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten können mit ihren reicheren Mitteln unschätzbare Dienste leisten. Sie müssen aber gesetzlich verpflichtet werden, unmittelbar an die gesetzliche Mindestleistung der Krankenkassen ihre Fürsorge anzuschließen. Das volle Krankengeld der Krankenkassen soll den Familien der Behandelten zufallen. Bei der Heilstätten-Fürsorge ist die Mitwirkung der Krankenkassen-Aerzte unentbehrlich, welche rechtzeitig für die Aufnahme der Erkrankten sorgen müßten.

Sodann bespricht Baurath Schmieden die bauliche Herstellung von Heilstätten. Von Interesse ist seine Forderung, daß grundsätzlich für die männlichen und die weiblichen Kranken getrennte Anstalten herzurichten sind.

Im Anschluß daran sprach Stabsarzt Dr. Schultzen-Berlin über Heilstättenbetrieb und Heilerfolge. Der Redner giebt in großen Zügen die Gesichtspunkte wieder, nach welcher die Pflege und Behandlung der Heilstätteninsassen zu erfolgen hat. Von höchster Bedeutung erscheint ihm, daß die Volksheilstätten nicht nur in ärztlicher Hinsicht, sondern auch in jeder anderen Beziehung dem leitenden Arzte allein zu unterstellen sind.

Als letzter Berichterstatter erörtert Stabsarzt Dr. Pannwitz die Fürsorge für die Familien der Kranken und die aus den Heilstätten Entlassenen. Die Fürsorge muß wesentlich mit zur Sache der freien Liebesthätigkeit gemacht werden. In Deutschland bietet sich insbesondere den Vereinen vom Rothen Kreuz ein Feld zur Bethätigung. Die Sorge für die aus Heilstätten Entlassenen hat sich auf Beschaffung geeigneter Arbeitsgelegenheit, sowie auf Ermöglichung von Schonung in der ersten Zeit nach Wiederaufnahme der Arbeit zu erstrecken.

Der Kaiser hatte 80 Delegirte des Tuberkulose-Kongresses für Sonntag Vormittag zu sich geladen. Im Allgemeinen waren mit dem Präsidium je zwei Vertreter der einzelnen Staaten geladen.

Kleine Chronik.

* Von dem Gesangswettstreit in Kassel wird gemeldet: Das Wettsingen dauerte am Sonnabend von 9 bis 11 Uhr. Die Preisrichter entschieden Vormittag, daß am selben Nachmittag folgende Vereine in engerem Wettbewerb um den Kaiserpreis und die übrigen sieben gestifteten Preise singen sollen: Männergesangverein-Köln, Konkordia-Essen, Konkordia-Aachen, Berliner Lehrergesangverein, Bremer Lehrergesangverein, Hannoverscher Männergesangverein, Liederhalle-Karlsruhe und der Essener Männergesangverein. Es soll bei diesem engeren Wettbewerb ein Lied gesungen werden, das den Vereinen erst eine Stunde vor Beginn des Wettstreits in die Hand gegeben wird. Der Kaiser hatte die Entscheidung der Preisrichter abgewartet. Am Nachmittag fand die Preisvertheilung in der Festhalle statt. Der Wanderpreis des Kaisers wurde dem Kölner Männergesangverein zugesprochen. Die Kaiserin hing die Kette dem Präsidenten des Kölner Männergesangvereins um den Hals und schüttelte ihm die Hand, ebenso der Kaiser. Nach der Punktzahl des Preisrichterkollegiums erhielten den zweiten Preis der Bremer Lehrergesangverein, den dritten Preis der Männergesangverein „Konkordia" in Aachen, den vierten der Berliner Lehrergesangverein, den fünften der Männergesangverein „Konkordia" in Essen, den sechsten der Hannoversche Männergesangverein, den siebenten die Liederhalle in Karlsruhe, den achten der Männergesangverein in Essen. Am Abend fand bei dem Kaiserpaar ein Diner statt, zu welchem eine Anzahl von Herren des Ortsausschusses Einladungen erhalten hatte. — Das Kaiserpaar hat in der Nacht zum Sonntag Kassel wieder verlassen.

* Oberschulrath Dettweiler in Darmstadt hat einen auf Nachsuchen ertheilten längeren Urlaub angetreten. Auch hat er um seine Entlassung als Reserveoffizier nachgesucht.

* Wegen Kollusionsgefahr verhaftet wurde am Freitag in Darmstadt der verantwortliche Redakteur der „Frankfurter Zeitung", Alexander Giesen, welcher in einer gegen die „Frankfurter Zeitung" über den Fall Küchler erhobenen Anklage vor den Darmstädter Untersuchungsrichter geladen war. — Es handelt sich hierbei um folgenden Fall. Der Landgerichtsdirektor Küchler in Darmstadt hatte sich in Geldmanipulationen mit dem Korkstopfenfabrikanten Rapp eingelassen, gegen den augenblicklich eine Anklage wegen Wechselfälschung und Vergehens gegen die Konkursordnung schwebt. Gegen Herrn Küchler war wegen seiner Verbindung mit Rapp ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, das zur Verurtheilung Küchler's zu einem Verweis und einer Geldstrafe führte. Die „Frankf. Ztg." hatte nun in einer Reihe von Artikeln behauptet, Herr Küchler habe sich auch kriminell strafbar gemacht, zugleich hatte die „Frankf. Ztg." gegen die hessische Justizverwaltung schwere Vorwürfe erhoben, weil diese nicht gegen Herrn Küchler, der nach wie vor Landgerichtsdirektor ist, im Strafgerichtsverfahren vorging. Daraufhin verklagte das großherzoglich hessische Justizministerium die „Frankf. Ztg." wegen Beleidigung der hessischen Justizbehörden. — Ueber das Verhältnis Küchler's zu Rapp werden einige interessante Angaben veröffentlicht, von denen wir folgende charakteristische Mittheilung des „Mainz. Journals" wiedergeben wollen: „Ein Anwalt richtete im Auftrage eines Herrn X. ein Mahnschreiben an eine Familie Y. Darauf erhielt Herr X. ein Schreiben, unterzeichnet: Küchler, Landgerichtsrath — etwa folgenden Inhalts: „Sie haben die Familie Y. zur Zahlung auffordern lassen. Es scheint Ihnen nicht bekannt zu sein, daß ich die Familie Y. juristisch berathe. Falls Sie dennoch klagen wollen, weise ich Sie darauf hin, daß die Klage an dem Gerichte erhoben werden muß, dem ich selbst als Mitglied angehöre." — Die Angelegenheit wird vermuthlich die hessische Kammer beschäftigen.

* Der Ausstand der Seeleute in Stettin hat am Sonnabend dadurch sein Ende gefunden, daß die Rhedereien eine Erhöhung der Monatsheuer um 3 Mk. zugestanden haben, gegenüber der anfänglichen Forderung der Ausständigen von 5 Mk. Auch wurde den Seeleuten eine Revision der Anmusterungsbedingungen versprochen. Die Matrosen kehrten auf die Schiffe zurück.

* Der wegen Unterschlagung von etwa 200 000 Mark in Dresden verhaftete Kommerzienrath Hopffe war Ritter des Albrechts-Ordens und des preußischen Kronen-Ordens. Vom Kaiser war ihm auch die Rothe Kreuzmedaille verliehen worden.

* Major v. Wißmann ist am Donnerstag aus Kairo in Graz eingetroffen, wo er einige Tage verweilen wird. Als erster besuchte ihn der Polizeiarzt wegen der Pestquarantäne.

* Der unerklärliche Selbstmord eines Offiziers, des zur Artillerie- und Ingenieurschule nach Berlin kommandirten Leutnants Klein, erregt in Breslau großes Aufsehen. Er stammte aus einer hochangesehenen oberschlesischen Familie und lebte in glänzenden pekuniären Verhältnissen.

* Der Leutnant Walter Clingestein von dem in Magdeburg garnisonirenden Fußartillerie-Regiment Encke (Magdeburgisches) Nr. 4 ist in contumaciam als fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 3000 Mk. verurtheilt worden.

* Die Pest greift in Alexandrien rapide um sich; am Sonnabend sind wieder 6 Pestfälle konstatirt worden. Alle vermögenden Familien verlassen die Stadt.

* Ueber 44 000 Kreuzottern sind, wie die „Kösl. Ztg." berichtet, im Laufe des vergangenen Jahres im Regierungsbezirk Köslin gefangen worden, wofür an Prämien mehr denn 11 000 Mk. aus der Staatskasse gezahlt worden sind.

* Der Hypnotiseur „Professor Dr." Czynski, welcher vor einer Reihe von Jahren mit einer Dame der sächsischen Aristokratie in München durch eine Pseudotrauung sich „vermählte", um sich in den Besitz des Vermögens der Dame zu setzen, und dafür zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, ist jetzt, wie mitgetheilt wird, in Warschau wieder aufgetaucht. Er hat sich dort als „wissenschaftlicher Grapholog" niedergelassen. Czynski bezeichnet sich auf großen Plakaten an den Straßensäulen als einen Hörer der Charitee in Paris, einen Schüler des „berühmten" Crepieux Jamin, des Begründers der wissenschaftlichen Graphologie und will „Kurse für wissenschaftliche Graphologie" einrichten. — Der hat den „Graphologen" gerade noch gefehlt!

* Von einem hineingefallenen Denunzianten wird aus München berichtet: Im Hofbräuhause kaufte sich ein Arbeiter eine Gipsbüste König Ludwigs II. Leider hatte der Mann mit seinem „Schmücke Dein Heim" nach der dritten „Maß" ein schweres Pech, denn ein unversehener Stoß — und die Büste lag zerbrochen am Asphaltboden. Unter allgemeinem Bedauern der Tischgenossen holte der Mann die Trümmer zusammen, nicht jedoch ohne einige Kraftausdrücke fallen zu lassen. Niemand fiel es aber ein, diese auf den König zu beziehen, oder gar als Majestätsbeleidigung zu betrachten. Nur einem norddeutschen Studenten war es vorbehalten, darin ein „crimen laesae majestatis" zu erblicken. Er entfernte sich heimlich und holte einen Schutzmann, um den Verbrecher dingfest machen zu lassen. Das Publikum und besonders die Tischgenossen, die den Hergang der Affäre ganz genau kannten, nahmen aber sofort Partei für den Arbeiter, und der Schutzmann sah sich veranlaßt, mangels jeglichen Grundes von einer Einschreitung abzustehen. Der junge Herr hatte aber seinen patriotischen Uebereifer schwer zu büßen, denn kaum hatte sich der Schutzmann entfernt, als ein bisher vollständig unbetheiligter Zuschauer in der Person eines elegant gekleideten Herrn auf den Denunzianten zuging und ihm nach kurzem Wortwechsel eine weithin schallende Ohrfeige versetzte. Unter geradezu frenetischen Bravorufen und Beifallklatschen mußte sich der Geohrfeigte aus dem Staube machen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Mai. Tuberkulosekongreß. Schlußsitzung. Der Vorsitzende, Herzog von Ratibor, giebt einen Ueberblick über den Verlauf des Kongresses, dessen Ergebnisse befriedigend seien; er hoffe, daß auch den Laien nunmehr ein klares Bild über den heimtückischen Feind geworden sei; die Bestrebungen des Kongresses kommen vor Allem den Armen und Bedrängten zu Gute. Der Herzog dankt allen an dem Kongreß irgendwie Betheiligten herzlichst. — Der Kommissar der Kaiserin, Kammerherr v. d. Knesebeck, theilt der Versammlung mit, daß es Ihrer Majestät eine Freude gewesen ist, ihren Namen an die Spitze eines Unternehmens stellen zu können, das dazu dienen soll, durch Ergebnisse ernster Arbeit die Grundlage neu zu schaffen, auf welcher der gemeinsame Kampf gegen ein menschenverheerendes Uebel wieder aufgenommen und weiter geführt werden kann. Professor Brouardel-Paris spricht namens der fremden Delegirten den Dank für die außerordentlich freundliche Aufnahme in Berlin aus; er hoffe, daß die in Berlin neugeknüpfte Freundschaft fortdauere und gelegentlich des internationalen Aerztekongresses der Pariser Weltausstellung in kordialer Weise zum Ausdruck komme. Indem Brouardel namens des französischen Volkes zu diesem Kongreß herzlich einlädt, überreicht er dem Herzog von Ratibor ein gedrucktes Programm des betreffenden Aerztetages. (Beifall.) Geh. Rath Leyden bringt sodann ein Hoch auf den Herzog von Ratibor aus, welcher dann den Kongreß mit einem dreimaligen Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin schließt. Nach Schluß des Tuberkulosekongresses versammelten sich die Mitglieder zum Diner im zoologischen Garten. Nach einem Toast des Herzogs von Ratibor auf den Kaiser, brachte Brouardel-Paris ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Kaiserin aus. Der Präsident des Reichsversicherungsamts Gaebel toastete auf die Aerzte.

Berlin, 29. Mai. (Tel.) Der Attachee der chinesischen Gesandtschaft in Paris Chami-na, ein Bruder des Legationssekretärs der hiesigen chinesischen Gesandtschaft, hat sich gestern in der Wohnung des letzteren in Charlottenburg erschossen.

Darmstadt, 27. Mai. Der Redakteur der „Frkftr. Ztg." Alexander Giesen wurde heute Abend aus der Haft wieder entlassen. (S. Kl. Chronik.)

Charkow, 29. Mai. In dem Kohlenbergwerk Petrowskaja fand eine Explosion schlagender Wetter statt. 22 Leichen wurden hervorgezogen. 35 Bergleute werden noch vermißt. Muthmaßlich sind sie gleichfalls umgekommen.

Alexandrien, 29. Mai. Die Zahl der Pestfälle hierselbst beträgt jetzt 8, wovon der eine gestern neu hinzugetreten ist. Todesfälle sind noch nicht vorgekommen.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. Mai Fonds: fest.		27. Mai.
Russische Banknoten	216,85	217,05
Warschau 8 Tage	216,60	216,75
Oesterr. Banknoten	169,85	169,75
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,90	92,00
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,70	100,75
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,70	100,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,90	92,00
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,70	100,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	89,00	89,00
do. „ 3½ pCt. do.	97,50	97,50
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,90	98,10
„ „ 4 pCt.	102,00	101,80
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	100,25
Türk. Anl. C.	27,45	27,45
Italien. Rente 4 pCt	95,10	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,90	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,10	197,75
Harpener Bergw.-Akt.	201,90	202,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	95,60	95,60
Weizen: Loco New-York Okt.	$83\frac{3}{8}$	$83\frac{3}{8}$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,00	40,10

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 29 Mai

Loco cont. 70er	41,50	Bf.,	40,10	Gd.	—,—	bez.
Mai	41,00	„	40,00	„	—,—	„
Juni	41,00	„	40,20	„	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 27. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 780 Gr. 162 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 699—753 Gr. 138 bis 139 Mk. bez., transito grobkörnig 711—714 Gr. 104 M. bez.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—4,25 M. bez., Roggen- 4,30 M.

Wegen anderweitiger Unternehmungen

Gänzlicher Ausverkauf

des gesammten Waarenlagers zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager bietet die größte Auswahl in fertiger Wäsche, Leinenwaaren, Gardinen, Teppichen, Steppdecken, Portièren und Läuferstoffen, wie seidenen und wollenen Kleiderstoffen.

Breitestraße 14 S. David Breitestraße 14.

Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen und der Laden zu vermiethen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 31. Mai 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

216. (Von voriger Sitzung) Die Gewährung von Remunerationen an die vier Vollziehungsbeamten für die Einziehung der Kanalgebühren und des Wasserzinses.
218. (Von voriger Sitzung.) Wahl des Stadtbauraths.
219. (Von voriger Sitzung.) Gesuch des Polizeisekretärs Menke um Regelung seiner Einkommensverhältnisse.
224. Gewährung von Vergütigungen an die 4 Vollziehungsbeamten und den Kassenboten für die Zustellung in Staatssteuersachen.
225. Lieferung von Ziegeln aus den Beständen der städtischen Ziegelei für den Neubau einer Knabenmittelschule.
226. Wahl einer besonderen Baukommission für den Neubau einer Knabenmittelschule.
227. Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der Versicherung der bei der Straßenreinigung beschäftigten Gefangenen gegen Unfall.
228. Denkschrift über einen Erweiterungsbau des Mädchenschul-Gebäudes in der Gerberstraße 19.
229. Wahl des Bezirks- und Armenvorstehers für den Bezirk IXa und des Armendeputirten für das 3. Rev. des II. Bezirks.
230. Den Vertrag über Pachtung von 9,828 ha Abholzungsländereien an der Bromberger Chaussee bei Ziegelei Wiesenburg.
231. Einladung zum XIX. Westpreußischen Feuerwehrtag in Dt. Krone am 9. Juli cr.
232. Entschädigung der bei Reparatur des Kruges in Barbarken beschäftigt gewesenen Arbeiter für die ihnen verbrannten Sachen.
233. Das Ziegelmeisterhaus sowie die Abgabe von Wasser für die Fontäne auf dem Ziegelei-Etablissement.
234. Die Verpachtung der Fischereinutzung im sogenannten todten Weichselarm.
235. Die Bepflanzung der Lehmgrube im Ziegelei-Wäldchen, Regulirung der Böschungen und Festlegung der Wege.
236. Erbauung eines Stadttheaters.
237. Das Janitzenfest.
238. Beschaffung von Schulklassen in der höheren Töchterschule.
239. Die Einrichtung einer Lehrerstelle in der Bürgermädchenschule.
240. Den Handarbeits-Unterricht an der IV. Gemeindeschule.
241. Umzugskosten des Lehrers Pätzold.
242. Berufung des Lehrers Rüsing aus Mocker an die II. Gemeindeschule.
243. Zuschlags-Ertheilung für Bauausführungen an den Kirchengebäuden in Scharnau.
244. Bewilligung von Mitteln zur Pflasterung der Südseite des altstädtischen Marktes.
245. Zuschlagsertheilungen für die Materialienlieferungen und Bauausführungen für den Neubau der Knabenmittelschule.
246. Ausführung von Pflasterarbeiten auf der Brombergerstraße.
247. Nachbewilligung von rot. 1200 Mk. für die Aufstellung des elektrischen Windekrahns am Weichselufer.
248. Zuschlagsertheilung für den Staketenzaun um das Pfarrgehöft in Kielbasin.
249. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Februar 1899.
250. Preisfestsetzung für Abgabe von Gasröhren, Beleuchtungsgegenständen 2c.
251. Badeeinrichtung für die Arbeiter der Gasanstalt.
252. Den Bericht über die Fleischbeschau im städt. Schlachthause für das Winterhalbjahr 1. Oktober 1898 bis 1. April 1899.
253. Vermiethung des Hinterhauses des Artushofes.
254. Ausschreibung der Oberförsterstelle.
255. Die Herstellung einer neuen hölzernen Treppe mit Podest und Geländer pp. an d. Giebelseite d. Restaurants Wiese's Kämpe.

Thorn, den 27. Mai 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Kl. Wohnung v. sof. z. v. Mauerstraße 65.

The Singer Manufacturing Company, Hamburg, A.-G. Zweigniederlassung in **Thorn.** (Nr. 187 des hiesigen Gesellschaftsregisters.)

Die Firma der Gesellschaft lautet jetzt: „**Singer Co.**, Nähmaschinen-Act.-Ges."

Bezüglich der übrigen Rechtsverhältnisse der Gesellschaft wird auf die Publikation in Nr. 110 der vierten Beilage zum Deutschen Reichsanzeiger vom 10. Mai 1899 Bezug genommen.

Thorn, den 25. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr werde ich vor dem **Templin**'schen Gasthofe in **Petersdorf** bei **Ostrowitt**

10 Arbeitspferde

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 27. Mai 1899.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

Tüchtige

Rock-, Hosen- und Westenschneider

bei hohem Lohne sucht

A. Smolinski, Seglerstraße 28.

Für ein hiesiges, größeres Destillations-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling

zum baldigen Antritt verlangt. Schriftliche Offerten sind unter **R. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Ein Lehrling

zur Bäckerei von sofort gesucht.

Rich. Wegner, Bäckermstr.

Ein Schreiber,

welch. schon längere Zeit als solch. thät. war, sucht Stell. Gefl. Ang. u. E. L in d. Ztg. erb.

Ein Hausdiener

kann vom 1. Juni eintreten.

H. Gutzeit, Blaue Schürze.

Ein Laufbursche

sofort verlangt.

J. Klar, Breitestraße.

Einen guten Laufburschen

sucht **E. F. Schwartz.**

1 Laufburschen verlangt Johannes Glogau.

Flotte, redegewandte

Verkäuferin

sucht Stellung. Meld. in d. Gesch. d. Ztg.

Aufwärterin verlgt. Schillerstr. 5, II.

Breitestr. 32, I. Et.,

ist eine Balkon-Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche bisher von einem Offizier bewohnt war, von sofort zu vermiethen.

Brückenstr. 32, 3 Treppen,

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., vom 1. April 1899 für 350 Mk. zu verm. Zu erfragen bei **Krüger, Hof I.**

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen Brückenstraße 4, I.

Lagerraum

im Lagerhaus an der Defensionskaserne zu vermiethen. **Kuntze & Kittler.**

Auf d. Platz am Bromberger Thor.

Nur kurze Zeit. Nur kurze Zeit.

Circus Wwe. B. Bauer.

80 Personen, 12 Wagen, 32 Pferde.

Dressirte Bären, Hirsche, Hunde und Füchse.

Dienstag, den 30. Mai 1899, Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit hier noch nie gesehenem, auserlesenstem Programm.

Auftreten von nur erstklassigen Künstlern und Künstlerinnen.

Reiten und Vorführen bestdressirter Schul-, Freiheits- u. Springpferde.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,50 Mark, Erster Platz 1 Mk., Zweiter Platz 60 Pfg., Galerie 40 Pfg. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. **Militär ohne Charge ermäßigte Preise.**

Der Marstall enthält eine große Anzahl der edelsten Schul- und Freiheitspferde, sowie die schönsten, hier noch nicht gesehenen Tiger- und Leoparden-Pferde. Die Besichtigung ist von Vormittags 10 Uhr ab gestattet. Zu den in meinem auf das Bequemste und eleganteste ausgestatteten Circus, welcher gegen jeden Witterungseinfluß Schutz gewährt, stattfindenden Vorstellungen erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Wwe. B. Bauer, Circusbesitzerin.

Alles Nähere Plakate und Zettel.

Der Welt-Ausstellungs-Bazar

mit seinen prachtvollen **Diamant-Imitationen** (ohne Unterlage) sowie **orientalischen und ausländischen Schmuckwaaren** befindet sich nur während des **Jahrmarks** auf dem **Neustädtischen Markt.**

Mehrere 100 Meter

Kleiderstoffe

in den verschiedensten, nur eleganten Qualitäten stelle ich als seltenen

Gelegenheitskauf

auffallend billig zum Ausverkauf.

Wasch-Stoffe in bekannt großer Auswahl zu billigen Preisen.

Gustav Elias.

Den Nachtheil hat der Käufer,

welcher beim Einkauf von **Morteïn** nicht auf meine Firma **A. Hodurek, Ratibor** achtet. Mein **Morteïn** ist das anerkannt beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller schädlichen Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen, Vogelmilben 2c. Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pf. und höher (1 Verstäuber 15 Pf) in **Thorn** bei **Heinr. Netz. A. Hodurek, Ratibor,** Fabrik von Feueranzündern, Wichse, Lederfett, Glanzstärke, Tinten, Wasch- u. Putzpulver, Wagenfett u. s. w., Korken- und Watten-Fabrik.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

72100 Personen und 550 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 173 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 118 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten u. billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.

Thorner Liedertafel.

Dienstag **pünktlich** 8 Uhr:

Wichtige Mittheilungen.

Landwehr-Verein.

Zur Feier des 20jährigen Stiftungsfestes des Kriegervereins Briesen, verbunden mit dem diesjährigen Bezirkstage, wird am 4. Juni, Vorm. 10[53] Uhr vom Stadtbahnhofe abgefahren. Rückkehr Abends 10[16]. Die Kameraden, welche mitzufahren beabsichtigen, werden wegen Fahrpreisermäßigung gebeten, sofort ihre Theilnahme dem Schriftführer anzumelden.

Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet Mittwoch, den 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Ziegelei-Park statt.

Der Vorstand.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus **10** Gramm einer **25 %** Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton **60 Pf. Depot** i. d. m. Apotheken u. Droguerien. (t

Liebig-Bilder

u. **Album, Stollwerkbilder,** Postkartenalbum, anerkannt **beste Platin-Brennapparate,** Brenn- u. Malvorlagen, Holz-, Leder- u Poppwaaren zum Brennen. Bemalte Ofenschirme und andere künstlerisch ausgeführte **Malereien** empfiehlt **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., **Kantstr. 2.**

Bad Charlottenbrunn i. Schles.,

klim. Höhenkurort.

469—500 m. hoch, herrl. waldr. Lage. Alkalischer Eisensäuerling, gr. Bade-, Schweizer Molken- u. Kefyr-Anstalt. Inhalatorium, Fichtennadelbäder; 3 Aerzte. Fahrkarten 45 Tage giltig. Auskunft u. Prosp. durch die Bade-Verwaltung.

Hohe Altersrenten

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

Junge Hündchen zu verkaufen bei **A. Schiminski,** Thurmstr. 12, 2 Tr.

Gestohlen

ein **Damenfahrrad** Marke Humber. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung Neustädtischer Markt 23 I.

Verloren oder gestohlen.

Vom Freitag zum Sonnabend, d. 27. Mai cr., sind vom **Hauptbahnhof** nach dem **Hotel schwarzer Adler** hier ein seidener, schwarzer **Regenschirm** mit gebogener Elfenbeinkrücke, im Zeuge das Monogramm R. H. eingewebt, sowie ein brauner, knorriger **Spazierstock** mit gradem Elfenbeingriff, in letzterem die Buchstaben L. Z. eingeschnitten, beide Gegenstände in einem aus braunem Segeltuch gefertigten Etui eingeschnallt, verloren worden. Die Gegenstände sind gegen Belohnung im Hotel schwarzer Adler in Thorn abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 124

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 30. Mai 1899.

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

42.) (Fortsetzung.)

Der Assessor öffnete die Thür, durchschritt, gefolgt von Hart und seiner Tochten, das sogen. „Gastzimmer“, in dem ein paar junge Handelsbeflissene saßen, die im ersten Moment wirklich verblüfft auf die drei Ankommenden starrten, dann aber in die Höhe schnellten, denn vor der schönen Ernestine Hart hatten sie alle den größten Respekt.

Die drei betraten einen mäßig großen, für kleinstädtische Verhältnisse wirklich gediegen eingerichteten Raum, der durch eine Flügelthür von dem größeren „Honoratioren-Gesellschaftszimmer“ getrennt ward.

„So, bitte nehmen Sie Platz!“ sagte der Assessor, Hart und seiner Tochter Stühle zurechtrückend.

Jetzt erschien auch der Wirth. Der war ganz überrascht.

„Ah, der Herr Assessor — und Sie, mein verehrter Herr Förster, und Sie, liebstes Fräulein — nein, wie ich mich freue, so lieben werthen Gästen aufwarten zu dürfen . . . .“

„Bringen Sie uns eine Flasche Rothen, beste Marke,“ unterbrach ihn der Assessor. „Wer ist nebenan?“

„Ihre Freunde sind alle noch hier, Herr Assessor. Der liebe alte Herr Geheimrath, der Herr Oberkontroleur, der Herr Apotheker und der Herr Pastor und der alte Rektor . . . .“

„Gut — schön!“ der Assessor winkte ab Der Wirth wirbelte hinaus.

„Sehen Sie — diese Klatschbase hat die Situation begriffen; in einer Viertelstunde weiß es das ganze Nest, daß wir drei Menschen hier gemüthlich bei einem Glase Wein gesessen haben, was doch nicht der Fall gewesen wäre, wenn u. s. w. das andere wissen Sie ja,“ äußerte lächelnd der Assessor, der nun wieder guter Laune war.

„Ja, Ihre Idee ist wirklich gut,“ nickte Hart gedankenvoll. „Ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie sich unser angenommen haben.“

„War einfach meine Pflicht, Herr Hart!“

Ernestine verharrte in Schweigen und wich den vergnügten Blicken des Assessors aus, die er ihr über den Tisch zusandte. Es war ihr nicht recht, daß er so aufgeräumt war in einer Stunde, in der ihr Herz noch vibrirte von dem ausgestandenen Schreck und der Angst.

Der Wirth brachte den Wein; es war wirklich der beste, den er im Keller hatte.

„Wohl bekomm's den verehrten Herrschaften!“ sagte er, und da ihn Niemand weiter anredete, so verschwand er mit einem tiefen Bücklinge.

Der Assessor füllte die Gläser und stieß an, „auf gute Freundschaft,“ dabei sah er Ernestine tief in die schönen Augen, so tief, daß sie sich unwillig abwandte. Was sollte nur ihr Vater denken, dem sein keckes Benehmen längst auffallen mußte. Sie nippte nur eben an dem Glase Wein, auch ihr Vater trank nur wenig, dagegen stürzte der Assessor sein Glas mit einem Zuge hinunter.

„Wissen Sie, daß dieser Tag einer der unglücklichsten und auch wieder einer der glücklichsten meines Lebens ist,“ wandte er sich, sein leeres Glas hinsetzend, an Hart.

Der sah ihn verwundert an Was sollte das bedeuten? Das Gesicht seines Kindes wurde plötzlich dunkelroth und der kecke Assessor blinzte ihr so zutraulich zu, als hätte er es schon Gott weiß wie lange gekannt.

„Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen, Herr Assessor,“ erwiderte er ernst und voll Neugierde, worauf der Assessor hinaus wollte.

„Gestatten Sie Fräulein?“

Der Assessor zog sein Cigarrenetui aus der Tasche und sah zu Ernestine hinüber.

„Bitte, geniren Sie sich nicht, ich bin von meinem Vater an Tabaksrauch gewöhnt.“

Er hielt dem Förster das geöffnete Etui hin. „Bitte nehmen Sie, nachher erzähle ich Ihnen von meinem Unglück und Glück.“

Hart nahm eine Cigarre.

Ernestine saß wie auf heißen Kohlen. „Beim Himmel, jetzt erzählt er dem Vater, daß er mich schon länger kennt und daß er hinter mir hergelaufen ist. Wie unklug!“ dachte sie.

Sie erhob sich schnell. Jetzt war ihr blasses Gesicht dunkelroth geworden; das bemerkte auch ihr Vater, der verwundert aufsah.

„Ich glaube, Vater, wir gehen, die Uhr ist bereits neun und ich sehne mich nach Hause.“

„Wir gehen?! Fräulein — Sie? Halten Sie mich für so ungalant, daß ich Ihnen zumuthe, Sie und Ihren lieben Herrn Vater zu Fuß nach Eichrode gehen zu lassen, nachdem Sie hier so böse Stunden durch meine Schuld durchlebt haben? Nein, heute sind Sie meine Gesellschafter, heute müssen Sie mich für alles sorgen lassen. — Gewiß, Sie haben zu befehlen, ich thue alles, was Sie und Ihr Herr Vater wünschen. Nur einen Gefallen erbitte ich mir: bleiben Sie noch eine Stunde hier . . . . Nicht? Nun, dann eine halbe Stunde . . . . Auch nicht? dann eine Viertelstunde . . . . Wie, auch die nicht? Herr Hart — doch nein, es ist eine gerechte Strafe. Sie wollen mir nicht verzeihen! dann darf ich also nicht von meinem Glück, sondern nur meinem Unglück reden.“

Sie sah ihn ernst fragend an. Er verstand sie nicht, oder auch wohl zu gut und blickte einen Moment sinnend in sein Glas, dann sagte er „Also, mein Unglück! — Ja, wollte ich Ihnen, mein lieber Herr Hart, die Seelenstimmung ausmalen, in die ich versetzt ward, als ich kurz darauf, nachdem ich mich von Ihnen heute Nachmittag verabschiedet hatte, Ihre Fräulein Tochter vor mir erblickte, dann müßte ich die Genialität eines Goethe besitzen. Denken Sie sich meine grenzenlose Ueberraschung, als ich in der vermeintlichen Uebelthäterin, der ich seit heute Morgen eifrig nachforschte, Ihre Tochter entdeckte — diese junge Dame da, mit der ich in Hannover auf einem Balle getanzt hatte. Sagen Sie selbst: konnte mir wohl ein größeres Unglück passiren?“

„Allerdings, wenn die Sachen so stehen — meine Tochter hat mir von dieser Bekanntschaft nichts erzählt — dann wird die Situation für Sie eine höchst unangenehme gewesen sein, besonders wenn Sie meine Tochter nunmehr für unschuldig halten konnten.“

„Als Jurist konnte ich das nach den vorliegenden Verdachtsmomenten leider nicht sogleich, als Mensch, als begeisterter Bewunderer alles Hohen, Edlen und Schönen, als der Krone der Schöpfung mußte ich an die Unschuld Ihrer Tochter glauben, und so wurde, um es kurz zu sagen, aus dem Saulus ein Paulus. War ich einerseits tief unglücklich darüber, daß ich Fräulein Ernestine verdächtigt hatte, so war ich doch andererseits wieder glücklich, daß ich die tief gekränkte Unschuld vertheidigen und den Mißgriff wieder gut machen konnte. Sehen Sie, das ist mein heutiges Unglück und Glück.“

Ernestine setzte sich wieder.

„Gott sei Dank!“ dachte sie. „Die Schilderung seines Glücks ist nicht in dem gefürchteten Sinne ausgefallen, den sie seinen Worten vorhin unterlegte.

„Sie dürfen mir meine Tochter nicht verwöhnen und ihre Tugenden nur in Superlativen preisen. Das ist nicht gut für sie,“ nahm Hart das Wort. „Sie hat mir in den letzten sechs Wochen Sorge und Kummer genug bereitet. Neben einigen lobenswerthen Eigenschaften hat sie auch verschiedene Fehler.

Der Assessor blickte erwartungsvoll zu Ernestine hinüber, die bei diesen Worten mit gesenktem Kopf dasaß.

„Ich glaube, Ihr Herr Papa übertreibt. Fehler? — nun ja, die hat jeder Mensch, aber Ihre Fehler, Fräulein, möchte ich doch wohl kennen lernen.“

Ernestine hob langsam den Kopf. „Ich habe sehr viele Fehler, das lernte ich jetzt erst einsehen. Ich habe bereits meinem guten Vater gelobt, ihm von heute ab stets eine gehorsame Tochter zu sein.“

„Das ist brav, damit ehren Sie sich und ihn,“ sprach lobend der Assessor, der sich ein zweites Glas einschenkte. „Nun will ich Sie hier auch nicht länger festhalten. Wollen wir, Herr Hart, eben noch ein paar Worte mit den Herrn da drinnen wechseln? Wir müssen uns der Gesellschaft doch wohl mal zeigen, sonst glaubt sie es doch nicht, daß wir drei hier zusammen gesessen haben.“

Der Assessor erhob sich, auch Hart stand auf und wandte sich an seine Tochter.

„Nur ein paar Minuten, Ernestine — es geschieht Deinetwegen.“

Der Assessor hatte bereits die Thür zum Gesellschaftszimmer geöffnet und laut die Worte gesprochen: „Bitte, mein lieber Herr Hart, treten Sie ein, die Herren werden sich gewiß freuen, Sie nach langer Zeit mal wieder in ihrer Mitte zu sehen.“

Die anwesenden Herren — es mochte ein Dutzend sein — blickten erstaunt auf den freundlich lächelnden Assessor, hinter dem Hart und seine Tochter sichtbar wurden.

Der alte Förster mußte wirklich ein gern gesehener Mann in diesem Kreise sein, denn alle Herren erhoben sich und schüttelten ihm, als er mit dem Assessor durch das Zimmer ging, die Hand.

„Die Geschichte mit der Verhaftung der Tochter Harts war wohl wieder Stadtklatsch?“ raunte der alte Geheimrath, die angesehenste Person des Orts, dem Assessor im Vorbeigehen ins Ohr.“

„Natürlich — Mißverständniß, handelte sich blos um ein Verhör,“ antwortete Thies leise.

„Sonst nichts ermittelt!“

„Doch, sind dem Mörder auf der Spur! Darf aber noch nichts verrathen.“ —

Die beiden Herren kehrten nach etwa zehn Minuten wieder zu Ernestine zurück. Sie waren aber nicht wenig überascht, als sie an ihrem Tische den Forsteleven Brause lebhaft sprechend bei Ernestine vorfanden.

„Ah — sieh da, Herr Brause!“ redete ihn der Assessor lächelnd an. „Auch noch Geschäfte in der Stadt gehabt?“

Der Forsteleve erhob sich. Sein Gesicht war bleich und verstört.

„Geschäfte — nein! Hörte vor einer halben Stunde im Forsthause, daß Fräulein Ernestine und ihr Herr Papa von einem Gendarm . . . . .

„Zu einem Verhör vor Gericht mittels Wagen geholt seien,“ fiel Thies dem Erregten ins Wort. „Ganz richtig! Ihres Zeugnisses bedarf es jetzt aber nicht mehr. Die Sache ist bereits vollständig aufgeklärt.“

„Das — das freut mich! Bin in einer halben Stunde die fünf Kilometer Weges hierhergerannt, um für das Fräulein zu zeugen.“

„Sehr lobenswerth! Da wird Ihnen ein Glas Bier vortrefflich schmecken. Wenn ich eben recht sah, langweilen sich zwei Ihrer Freunde da drinnen am Skattisch und suchen eifrig den dritten Mann.“

Thies hatte den Thürgriff in der Hand behalten, jetzt öffnete er die angelehnte Thür soweit, daß die unmittelbar am Eingang des Gesellschaftszimmers sitzenden beiden Bekannten des Brause diesen sehen mußten und sagte zu den Beiden gewendet mit einem feinen ironischen Lächeln um den Mund. „Ihr Sehnen, Herr Meyer und Herr Garbe, geht doch noch in Erfüllung — hier ist der dritte Mann.“

„Famos! Herr Brause, kommen Sie her — immer rin in die Kartoffeln!“ Gestern hatten Sie die dicksten, heute hoffen wir Sie reinzulegen!“ rief Meyer, und Grabe bemerkte: „Ja, Herr Assessor, gestern hatte Herr Brause wirklich die dicksten Kartoffeln, schon mehr magnum bonum,“

„Na, da wünsche ich sie Ihnen heute,“ antwortete Thies lachend.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Sarceys Bestattung. Der König der französischen Kritiker, Francisque Sarcey, ist nach seinem Ableben am Freitag auf Wunsch der Familie zuerst kirchlich begraben und dann gestern seinem eigenen Willen gemäß verbrannt worden. Die kirchliche Leichenfeier wurde unter Entfaltung großen Pompes in der Kirche St. Trinite abgehalten, dann geleitete der Klerus die Leiche zum Friedhofe von Montmartre, wo ein Scheinbegräbniß stattfand. Anderen Tags führten die Anverwandten des Verstorbenen den Sarg zum Père Lachaise über, wo die Verbrennung vorgenommen wurde. Dann wurde die Asche wiederum zum Friedhofe Montmartre zurückgebracht und in dem ursprünglichen Grabgewölbe beigesetzt. Dort verbleibt nunmehr endgiltig die „heidnische“ Urne an kirchlich geweihter Stätte. Die Doppelbestattung erfolgte in Vereinbarung mit dem erzbischöflichen Stuhle von Paris, der auf Bitten der Familie das kirchliche Vorbegräbniß gestattete, obwohl die katholische Kirche bekanntlich grundsätzlich ihren Beistand denjenigen versagt, welche die Feuerbestattung gewählt haben.

* Ein Frauenduell. Jeanne Leroy und Juliette Voland, zwei Verkäuferinnen in Paris, von denen die eine erst sechzehn die andere einundzwanzig Jahre alt ist, liebten denselben jungen Mann. Da dieser sich aber nicht entscheiden konnte, welcher von beiden er Herz und Hand antragen sollte, beschlossen die Nebenbuhlerinnen, durch ein Duell auf Taschenmesser die Entscheidung herbeizuführen. Die Bedingungen waren die denkbar schwersten, nur eine sollte lebend den Kampfplatz verlassen. Aber die Sache kam anders. Bereits nach fünf Minuten stürzten die beiden Duellantinnen, aus mehreren Kopfwunden blutend, zu Boden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

* Wegen groben Unfugs hatte das Landgericht zu Oels, wie seiner Zeit berichtet, den Schuhmachermeister Nagel aus Sulau, der in einem Gasthaus geäußert haben sollte, Luther habe drei Meineide geschworen und Selbstmord begangen, zu drei Wochen Haft verurtheilt. Da aber das Reichsgericht dieses Urtheil aufhob und die Sache nochmals an das Landgericht zu Oels verwies, weil zu prüfen gewesen sei, ob nicht ein „Vergehen gegen die Religion“ vorliege, so ist nunmehr Nagel durch die Strafkammer zu Oels von der Anklage des Religionsvergehens kostenlos freigesprochen worden, während der Staatsanwalt drei Monate Gefängniß beantragt hatte.

Literarisches.

Jugend-Gartenlaube. Farbig illustrierte Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend. Verlag von E. Kempe, Leipzig. Jeder Band gebunden 3 Mk. Die Jugend-Gartenlaube erscheint auch in monatlich zwei Lieferungen und kostet dann vierteljährlich 1 Mk. Der vorliegende Band enthält vortreffliche Erzählungen, Sagen und Märchen, Biographien, Belehrungen aller Art und mancherlei Gaben, wie Sprüchlein, Räthsel, Spiele 2c. Wir haben gefunden, daß dieser Hausschatz mit seinem mannigfaltigen Inhalte und prächtigen Illustrationen Knaben und Mädchen ebenso interessant und lieb geworden ist, wie deren Eltern. Ersteren dienen sie ungesucht zur Erweiterung des Anschauungskreises, und Letzteren bieten sie werthvollen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung der Kinder. Wer mit der Anschaffung eines Bandes einen Versuch gemacht hat, wird die späteren Bände schwerlich missen.

Dannheisser, Dr. Ernst, Die richtige Aussprache des Musterdeutschen. Gemeinverständlich dargestellt für Gebildete aller Berufsarten. 8°. brosch. 50 Pf. — In diesem Büchlein wird vom Standpunkt der Wissenschaft aber gemeinverständlich dargestellt, wie man zu einer richtigen Aussprache des Musterdeutschen gelangt. Zum erstenmale wird es hier unternommen, die wichtigsten wissenschaftlichen Ergebnisse der Lautforschung einem größeren Leserkreise zu vermitteln und zwar so, daß der Leser seine eigene Sprechweise beobachten lernt und sich selbstthätig zur Erkenntniß der mustergültigen Aussprache heranbildet. Die also erkannten Laute lernt er dann ebenso mühelos wie sicher selbst bilden, um dann im zweiten Theile zu lernen, wie man von geschriebenen deutschen Buchstaben zur Erschließung des Lautes gelange. Für alle, welche in der Oeffentlichkeit zu sprechen haben, ist das Büchlein ein unentbehrlicher Wegweiser, nicht zum mindesten für angehende Lehrer.

Wann wurde Wien gegründet? Als Geburtstag der schönen Kaiserstadt läßt sich schwer ein bestimmter Tag festsetzen; am richtigsten rechnet man wohl von dem Zeitpunkt an, da die keltische Urbevölkerung, vor anrückenden römischen Kohorten fliehend, auf das nördliche Donauufer übersetzte und dort die erste Ansiedelung begründete. Voll Anschaulichkeit und Leben schildert L. Ruß diesen Vorgang in einer figurenreichen Kunstbeilage, die mit dazu gehörigem Text in dem neuesten Heft 19 der illustrirten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Ko., Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) vorliegt. Ein ganz besonders interessanter Aufsatz Dr. Oskar Eberdts belehrt in demselben Heft unter Berücksichtigung der neuesten Ergebnisse über das Gebiet der Tiefseeforschung. Weiterhin wird der spannende Roman „Baroneß Köchin“ von Hanna Brandenfels fortgesetzt und „Der Schürzenbauer“ von Adolf Ott abgeschlossen, kleine Erzählungen, Aufsätze, Artikel unterhaltenden und belehrenden Inhalts, werthvolle Rathschläge für unsere Frauen u. s. w. wechseln ab mit reichhaltigem Bilderschmuck.

30. Mai.	Sonnen-Aufgang	3	Uhr	47	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8	„	8	„
	Mond-Aufgang	12	„	—	„
	Mond-Untergang	9	„	40	„

Tageslänge

16 Stund. 21 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 39 Minut.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

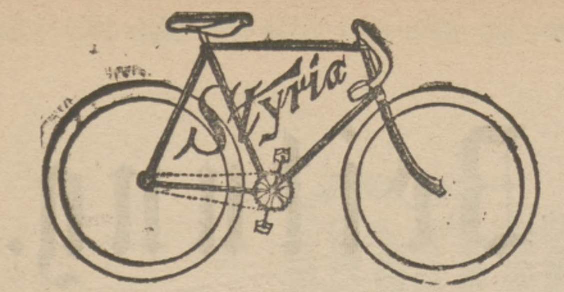
Schwarze Seidenstoffe

solideste Färbung mit Garantieschein für gutes Tragen und Haltbarkeit. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Königl. Hoflieferanten.



„Styria"-Räder

die Marke der Meisterfahrer und Kenner

Vertreter für Thorn und Umgegend: **Franz Zährer.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im Ziegeleipark **Verkaufsbuden** aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnißscheine von den Instituts- bezw. Vereinsvorstehern bescheinigen zu lassen und bei der Kämmerei-Kasse bei Bezahlung der Erlaubnißgebühr vorzuzeigen.

Die quittirten Erlaubnißscheine sind vor der Aufstellung der Buden an den städtischen Hilfsförster Herrn **Neipert**, Thorn III, abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.

Thorn, den 18. Mai 1899.

Der Magistrat.

Ziehung 2. Juni

der beliebten

Marienburger Pferdeloose à 1 M.

11 Loose 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg.

Zusammen 3260 Gew. i. W. M.

100,000

Hauptgewinn i. W. M. **10,000**

Selten **hohe Gewinne** für solch niedrigen Einsatz!

Aachener Dombau- und Krönungshaus-

Geld-Lotterie

Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Nur 210000 Loose. Prosp. gratis. Im glücklichsten Falle ist der **grösste Gewinn** Mark

500,000

1 Prämie M.		300000	= 300000
1 Gew.	à	200000	= 200000
1	à	100000	= 100000
1	à	50000	= 50000
1	à	25000	= 25000
1	à	10000	= 10000
5	à	5000	= 25000
10	à	3000	= 30000
20	à	1000	= 20000
30	à	500	= 15000
50	à	300	= 15000
100	à	100	= 10000
200	à	50	= 10000
500	à	30	= 15000
8000	à	15	= 120000

8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

945000

Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose: 1/1 M. 10, 1/2 M. 5, 1/4 M. 2.50 Porto und Liste 30 Pf. mehr. empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung — das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.

Tel.-Adr. **Glücksmüller.**

Loose in **Thorn** zu haben bei: **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

Billig! Billig!

Jeden Dienstag und Freitag bis Mittag **im Rathhausgewölbe 8,** vis-à-vis Coppernicus-Denkmal, großer **Verkauf von Bürstenwaaren** aller Art, sowie **Wäscheleinen, Scheuertüch., Fußmatten Handtuchhalter, Salon-, Eck-, Rauch- und Bauerntische** und vieles Andere empfiehlt

R. Lipke, Bürstenfabrikant, Mocker.



Zwei elegant möblirte Zimmer

mit Burschengelaß p. 1. Mai zu vermiethen **Culmerstraße 13** (nach vorn gelegen)

Die Grundstücke

Mellienstr. 84/86, bestehend aus großem Wohnhause und mehreren Bauplätzen sollen im Ganzen, auch getheilt, billig unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres bei

Hoyer, Thalstraße 1.

Mellienstr. 81

ist ein **Eckladen,** jetzt flott gehendes Kolonialgeschäft mit Restauration, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

M. Spiller.

Laden und Wohnung,

Culmerstr. 26, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Simon Hirsch.**

Mansarden-Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**

Culmerstraße 20.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause

Friedrichstraße Nr. 10/12.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr im Hause.

Brombergerstr. 46

mittelgroße Wohnung ab 1. April zu **vermiethen.** Näheres **Brückenstraße 10.**

Kusel.

In meinem Hause Bromberger Vorstadt, **Schulstraße Nr. 15,** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. J ab **zu vermiethen.**

Soppart, Bachestr. 17.

Baderstraße 7

ist die erste Etage best. aus 6 Zim., Entree Küche und Nebengelaß sofort zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderw. **zu vermiethen.**

S. Simonsohn.

Schillerstrasse 19

zwei Parterre-Räume, heller Keller, Gas-Feuerung, passend zu jedem Geschäft, vom 1. Oktober d. J zu vermieth. Auf Wunsch auch Laden eingerichtet.

Gustav Scheda, Altst. Markt 27, II.

---

2 große helle Zimmer

zum Bureau oder Sommerwohnung geeignet zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei.

Möbl Zim. mit separ. Eing. von sogl. zu vermiethen **Bäckerstr. 47, III.**

Möbl. Wohnung, Stube u. Kabinet von sogleich zu vermiethen **Marienstr. 9.**

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Seglerstr. 6.** Zu erfragen daselbst bei Herrn **Vierrath,** Keller-Restaurant.

Möbl. Zim. bill. zu verm. Paulinerstr. 2, III

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4.**

Frdl. mbl. Zim. vom 1. Juni zu verm. **Mauerstraße 32.** **Philipp Hirsch.**

Altst. Markt 28, 1., mbl. Z. f. 1 od. 2 Herr. preisw. zu v. **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

2 möblirte Vorderzimmer von sogleich zu vermiethen **Schillerstraße 6, I.**

Möbl. Zim. zu vermieth. Culmerstr. 5, III.

1 gut möbl. Vorderzimmer m. sep. Eing. sofort zu vermiethen Gerechtestr. 27, I

1 kleines, möbl. Zimmer

für zwei Schlafgänger zu vermiethen

Coppernicusstraße 13, III. links.

Möbl. Zim. z. v. **Baruch,** Baderstr. 2, 1 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer, nach vorn, ist billig zu vermiethen **Baderstraße 23, III.**

Gewölbter Keller

im Zwinger u. Stall., dito Stallung im Hof.

Louis Kalischer.

Carl Bonath, ⋙ **Photographisches Atelier** ⋘ **Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.**

Anfertigung aller Arten Photographien

Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Aachener Geld-Lotterie

Ziehung 13.—16. Juni 1899.

Gewinne v. ev. **M. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 25 000, 10 000** etc. etc.

Alles baar, ohne Abzug.

Loose zum amtlichen Preise 1/1 **M. 10,00** 1/2 **5,00,** 1/4 **2,50.**

Liste und Porto 30 Pf. mehr, offerirt das Bankhaus

H. Miles, Berlin S., Sebastianstrasse 77,

gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.



Offerire billigst:

Viktoria-Erbsen,
kleine weiße Kocherbsen,
graue Erbsen,
Wicken,
Roggen,
Roggenschrot,
Futtererbsen,
Erbsenschrot,
Gerste,
Gerstenschrot,
Hafer,
Haferschrot,
Weizen- und Roggenkleie,
Stroh, Heu u. Häcksel,
sowie
sämmtliche Fabrikate der Leibitscher Mühlen.

Leinkuchenmehl Ia — **Leinkuchen, Rübkuchen**

Amand Müller,

Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Auf Wunsch liefere von 1/4 Ctr. ab frei Haus.



Pikant u. wohlschmeckend

Delicatess-

Fisch-Cotelettes

marinirt in Postdosen (ca. 25—30 Stück enthaltend) von **10 Pfund** zu **Mk. 3.—** während der warmen Jahreszeit (auch geöffnet) lange haltbar, versendet innerhalb Deutschlands **franco einschliesslich Nachnahmegebühr** die **Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „NORDSEE", Nordenham a. d. Weser.**

Hoflieferant C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen 2c. a 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

a 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.

Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt.



Nur in diesen Packeten sind die ächten Quäker Oats, feinste amerikanische Haferspeise erhältlich. Von zahlreichen Aerzten für alle Kranken, Wöchnerinnen, Kinder und Säuglinge auf's Wärmste empfohlen, bilden Quäker Oats insbesondere für alle Freunde einer naturgemässen Lebensweise ein tägliches Nahrungsmittel. Die Packete dienen dazu, das Produkt dem Staub und Unreinlichkeiten, welche zu loser Waare freien Zutritt haben, fernzuhalten.



Zink-Ornamente ✽ Schornstein-Aufsätze

Prospekte gratis. Auf Wunsch 3 Monat Probe.

Richard Schippel

KAPPEL — Sachsen.

Vertreter gesucht.

Harzer

Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Wäsche, schon gewaschen, wird sauber und billig geplättet bei

Frau **Hanke,** Tuchmacherstraße 10.

Heinr. Gerdom,

Katharinenstr. 8,

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Mehrfach prämiirt.

Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.

Solide, hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze

Seidenstoffe

der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private

Danz & Co., Barmen-R. 297

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Großer Kremser

zu 20 Personen und ein

kleiner Kremser

zu 12 Personen sind stets zu haben bei

Ferdinand Thomas, Hundestraße.

Der dritte Hauptgewinn

der Königsberger Pferdelotterie

Halbwagen mit zwei komplett geschirrten Pferden (Füchsen), steht im „Goldenen Löwen" in Mocker preiswerth zum Verkauf.

Kaus.

Ein junger Mann,

welcher längere Zeit in größ. Col.-Geschäft thätig war, **sucht** vom Juli cr. eventuell früher **Stellung.** Gefällige Offerten unter **F. D. 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Schlosser u. Dreher

suche für meine Maschinenfabrik in Strasburg und können sich bei mir melden.

W. Kratz.

Zum **sofortigen** Eintritt suchen wir bei gutem Lohn und dauernder Arbeit

6 tücht. Maurer.

Meldungen an

Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice

Post u. Eisenbahnstation. Prov. Posen.

Ein Schreiber

kann sofort eintreten **Culmerstr. 4, I.**

Ein tüchtiger Laufbursche

kann sich melden **M. Suchowolski.**

Geübte Taillenarbeiterinnen,

auch

Schülerinnen

für sofort, sucht

J. Strohmenger

geb. **Afeltowska,**

Atelier für Damenschneiderei,

Gerstenstraße 16 I. Etage.

Suche von sofort Kindergärtnerin, Bonnen nach Rußland schon zu größeren Kindern bei freier Reise u. hoh. Gehalt, Buffetfrl., Verkäuferin, Stützen, Wirthin, Kochmamsell, Köchin, Stubenmädch., Kellnerlehrlinge, Hausdiener und Kutscher, alle bei hohem Gehalt.

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Eine tüchtige erste

Putzarbeiterin

kann sich von sofort bei hohem Gehalt melden **Culmerstraße 13.**

Eine geübte Wäschenäherin

kann sich melden bei

L. Kirschstein, Bäckerstr. 37.

Mehrere Familien, auch **Wittwen** mit Kindern, und einige **Mädchen** erhalten dauernd lohnende Arbeit in einer Fabrik. Reise frei.

Gniatczynski, Thorn, Junkerstr. 1, vis-à-vis Gasthaus „Blaue Schürze".

Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.